jedoch auch Dienstmänner genannt, die sich diesem Heiligen weiheten. Endlich hieß es auch: der Martinsmann bescheere den Kindern etwas Gutes. Das, was er ihnen brachte, war dann gewöhnlich ein Backwerk in Form eines Hufeisens, das man Martinshorn nennt.

Eigene Gesellschaften, welche das Martinsfest zu begehen, zusammentraten, ließen Lieder zu seiner Ehre erschallen, die freilich mitunter sonderbar klingen, und in ihrer derben, alten Weise sich etwa so vernehmen lassen:

O Marten, Marten!
Der Korb muß verbrennt sein,
Das Geld aus den Taschen,
Den Wein aus den Flaschen,
Die Gans vom Spieß,
Da sauf und friß!
Wer sich voll saufen kann,
Wird ein rechter Martinsmann!

Das lautet eben nicht sehr ehrbar, doch gibt es deutlich die Absicht und den Zweck der Festlichkeit an.

Im Schaumburg'schen ziehen die Kinder von Haus zu Haus und singen folgendes Lied, wofür sie eine kleine Gabe erhalten:

Mackt, mackt, den gaut Mann:
Der es wohl vergelten kann;
Appel und de Beeren,
Nöthe gaht wohl mehr.
Gaut Frau, gebt us wat!
Lat us nich tau lange stahn,
Wir möchten na Köln gahn!
Köln is en weit Weg;
Himmelriek is upe than!
Da möten wir Alle hinin gahn,
Mit allen unsen Gästen!
Geber is de Beßte! *)

Doctor Johannes Faust.

Wenn ich es hier unternehme, meinen lieben jungen Lesern auch diese merkwürdige Geschichte, die seit vielen, vielen Jahren das Volk so ganz durchdrungen hat und eine unserer bedeutungsvollsten Volkserzählungen genannt werden darf, wiederzugeben, so sehe ich mich genöthigt, hier dem, was bereits in der Vorrede über Aberglauben, Gespensterglauben und Zauberei gesagt wurde, noch Einiges hinzuzufügen.

*) Macht, macht den guten Mann: der es wohl vergelten kann; Aepfel und die Birnen, Nüsse gebt wohl mehr. Gute Frau, gebt uns was! Laßt uns nicht zu lange stehen, wir möchten nach Köln gehen! Köln ist ein weiter Weg; Himmelreich ist aufgethan! Da müssen wir Alle hineingehen, mit allen unsern Gästen! Geber ist der Beßte! —

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207151453-0